

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)



Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:

Baroneßstraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.

Anzeigen: Die fünfgespaltene Beizeile oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Aufnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:

Baroneßstraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.

Amtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Montag, den 17. d. M., vormittags 11 Uhr, wird das Fahren des Leichenwagens anderweit ver steigert.

Schwanheim a. M., 15. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Speck-Verkauf.

Montag, den 17. d. M., von nachmittags 2 Uhr an, findet Fortsetzung des Speck-Verkaufes statt.

Schwanheim a. M., 15. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Bekanntmachung.

Die rückständigen Gemeindeabgaben sind spätestens innerhalb zwei Wochen an die unterzeichnete Kasse zu entrichten.

Schwanheim a. M., 13. Januar 1916.

Die Gemeindekasse.
Hölzchen.

Bekanntmachung,

betreffend

Versteuerung der Pacht und Mietverträge, sowie der Automaten und Musikwerke.

Im Monat Januar 1916 sind zu versteuern:

1. sämtliche nach Tarifstelle 48 I des Stempelsteuer-Gesetzes vom 31. Juli 1895/26 Juni 1909 stempelpflichtigen Pacht und Mietverträge (auch die nur mündlich abgeschlossenen), sowie die Pacht- und Mietverträge, welche im Kalenderjahre 1915 in Geltung gewesen sind;

2. Die nach Tarifstelle 11 a des genannten Gesetzes steuerpflichtigen Automaten und mechanischen Musikwerke.

Die Besteuerung hat zu erfolgen: zu 1 durch die dem Verpächter oder Vermieter obliegende Einreichung eines Pacht- und Mietverzeichnisses und Einzahlung der Steuer bei den Zollstellen oder Stempelpflichtern, welche auch die Vordrucke zu den Verzeichnissen unentgeltlich zur Verfügung stellen;

Frauenliebe.

Roman von Clara Kulepp-Stübs.

Giovanni Arnheim legte aufstöhnend die eine Hand über die Augen, während die andere Votti's Finger fast schmerzhaft presste. „Das — das ist es ja! Die fehlt mir. Ach, besäße ich meine Mutter noch, dann wäre alles, alles anders,“ sagte er.

„O, vergeihen Sie, ich wollte Ihnen nicht wehe tun!“ „Ich glaube Ihnen.“ Er ließ die Hand sinken. Eine finstere Falte stand zwischen den schwarzen, scharf gezeichneten Brauen. Ueber dem linken Auge lag eine dicke geschwollene Ader quer über die Stirn bis unter den dunklen Haaranfang hinauf.

Ein charakteristisches Zeichen des Arnheim'schen Geschlechts. Giovanni Arnheim blickte sinnend zu Boden, wie überlegend; vielleicht wußte er auch nicht, ob es richtig war, diesem jungen Mädchen sein Inneres zu erschließen. Doch schließlich liegt sein Bedürfnis, sich auszusprechen. Er führte Votti zu einem Stuhl.

„Bitte, setzen Sie sich,“ bat er. Seine Stimme klang etwas unsicher. „und geben Sie mir die Waffe.“

Sie machte eine ablehnende Bewegung, da sagte er weich: „Fürchten Sie keinen gewaltsamen Streich; nein, ich will mich bessern, es wenigstens versuchen.“

„Das ist schon etwas, aber doch zu wenig!“ Sie sah ernst zu ihm auf. Er zuckte die Achseln und ließ sich ihr gegenüber in einen Fauteuil fallen.

„Sie müssen Rücksicht mit mir haben, denn mein Inneres gleicht einem Chaos, zwiesspältig und verworren reißt es mich von einer Stimmung zur anderen. Und so geht es schon jahrelang, und ich sehe kein Ende dieses Kampfes als —“ er machte eine bezeichnende Handbewegung.

„Nicht doch, Sie verschämen —“

Er lächelte melancholisch. „Ja, ja! Es muß weiter gehen und ein anderer Ausweg gesucht werden! Wenn er sich nur finden ließe. Ich suche schon lange vergebens. Man kämpft gegen Windmühlensflügel wie seinerzeit Don Quixote.“

„Über liebe ich Ihre Liebe zur Kunst nicht schließlich doch mit den Pflichten vereinigen, die Ihr großes Besitztum mit sich bringt? Sie brauchen doch nur die Zeitung des selben in tüchtige Hände zu legen, dann wären Sie ja frei.“

zu 2 durch Anmeldung des Automaten oder Musikwerkes seitens des Eigentümers oder Ausnützers bei der zuständigen Zollstelle.

Nicht oder nicht rechtzeitig bewirkte Besteuerung zieht Bestrafung nach sich.

Wegen des voraussichtlichen Andranges bei den Zollstellen wird die alsbaldige Besteuerung empfohlen.

Frankfurt a. M., den 22. Dezember 1915.

Königliches Hauptzollamt Frankfurt a. M., Börsenstraße.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 6. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Nichtamtlicher Teil.

Jugendwehr.

Heute abend, 8¼ Uhr, Instruktionsstunde in der alten Schule.

Sonntag, nachmittags 2¼ Uhr, Antreten an der Baumschule zur Felddienstübung. — Ich ersuche eine große Anzahl der Mitglieder, entweder ihrer Verpflichtung nachzukommen oder sich abzumelden.

Günster.

Vorstand des Ortsausschusses für Jugendpflege.

England, Aegypten und der Suezkanal.

II.

Wirtschaftliches und Völkerrechtliches vom Suezkanal.

Die unter prunkvollen Festlichkeiten im November 1869 erfolgte Eröffnung des Suezkanals stellt ohne allen Zweifel einen gewaltigen Fortschritt in der Geschichte der internationalen Verkehrsbeziehungen dar. Während früher ein Schiff von Hamburg aus um das Kap der guten Hoffnung 11 220 Seemeilen zurücklegen hatte, kann es jetzt unter Benutzung des Suezkanals sein Ziel mit 6420 Seemeilen erreichen, oder mit anderen Worten 43¼ v. H. des Weges, und 24 Tage ersparen. Nach Yokohama ferner beträgt die Zeitersparnis von London aus 22, nach Kalkutta und Colombo 19, nach Hongkong 18 Tage usw. Kein Wunder daher, daß Zahl und Tonnengehalt der im Suezkanal verkehrenden Schiffe ständig gewachsen sind und während der letzten Jahre vor dem Kriege eine außerordentliche Höhe erreicht hatten. So durchfuhren im Jahre 1912 nicht weniger als 5373 Schiffe mit rund 20,3 Millionen Netto-Registertonnen und 266 403 Passagieren den Kanal. Ueber die Hälfte des Gesamtverkehrs entfällt davon auf England, das mit 3335 Schiffen und 12,8 Millionen Nettotonnen weitaus an erster Stelle steht; ihm folgt Deutschland mit 15 v. H. des Gesamtverkehrs oder 698 Schiffen und 3 Millionen Nettotonnen, während Holland und Frankreich sich erst in weitem Abstände anschließen.

Mit den steigenden Zahlen des Verkehrs hat auch finanzielle Entwicklung des Suezkanal-Unternehmens gleichen Schritt gehalten und sich im Laufe der Jahre überaus glänzend gestaltet. Wie Professor Steindorff in seinem in der Wlsteinschen Sammlung „Männer und Völker“ erschienenen trefflichen Büchlein über Aegypten mitteilt, betrugen die Einnahmen der Suezkanal-Gesellschaft im Jahre 1912 rund 140 Millionen Franken, denen Ausgaben in Höhe von 48 Millionen Franken gegenüberstanden. Somit verblieb ein Reingewinn von rund 90 Millionen Franken. Dank dieser Rentabilität hatte eine Aktie von 500 Franken, die in den ersten Jahren nach der Eröffnung des Kanals, wo die Kanalaktien noch einen sehr tiefen Kursstand hatten, nur 163 Franken wert war, bereits im Jahre 1905 den Kurs von 4650 Franken erreicht, stellte also mehr als das Neunfache des Nominalwertes dar. Das heißt ein Geschäft. Und wer hat dieses Geschäft in der Hauptsache gemacht? Nun natürlich die Engländer. Als der Vizekönig von Aegypten in immer drückendere Geldverlegenheit geriet, verkaufte er 1875 die bis dahin in seinem Besitze befindlichen 176 602 Stück Kanalaktien der englischen Regierung zum Preise von 80 Millionen Mark und gab damit für alle Zeiten die Vortelle auf, die diese Anteilscheine dem Besitzer bringen mußten. Was das schon in rein finanzieller Hinsicht sagen will, ergibt sich aus der Tatsache, daß die für 80 Millionen Mark von England erworbenen Aktien heute einen Wert von 680 Millionen Mark, also mehr als das Achtefache des Kaufwertes darstellen und daß sie eine jährliche Einnahme von 20 Millionen Mark erbringen, sich demnach mit 25 v. H. verzinsen.

Die völkerrechtliche Stellung des Suezkanals ist durch den von allen größeren Staaten Europas am

der daher, daß Zahl und Tonnengehalt der im Suezkanal verkehrenden Schiffe ständig gewachsen sind und während der letzten Jahre vor dem Kriege eine außerordentliche Höhe erreicht hatten. So durchfuhren im Jahre 1912 nicht weniger als 5373 Schiffe mit rund 20,3 Millionen Netto-Registertonnen und 266 403 Passagieren den Kanal. Ueber die Hälfte des Gesamtverkehrs entfällt davon auf England, das mit 3335 Schiffen und 12,8 Millionen Nettotonnen weitaus an erster Stelle steht; ihm folgt Deutschland mit 15 v. H. des Gesamtverkehrs oder 698 Schiffen und 3 Millionen Nettotonnen, während Holland und Frankreich sich erst in weitem Abstände anschließen.

Mit den steigenden Zahlen des Verkehrs hat auch finanzielle Entwicklung des Suezkanal-Unternehmens gleichen Schritt gehalten und sich im Laufe der Jahre überaus glänzend gestaltet. Wie Professor Steindorff in seinem in der Wlsteinschen Sammlung „Männer und Völker“ erschienenen trefflichen Büchlein über Aegypten mitteilt, betrugen die Einnahmen der Suezkanal-Gesellschaft im Jahre 1912 rund 140 Millionen Franken, denen Ausgaben in Höhe von 48 Millionen Franken gegenüberstanden. Somit verblieb ein Reingewinn von rund 90 Millionen Franken. Dank dieser Rentabilität hatte eine Aktie von 500 Franken, die in den ersten Jahren nach der Eröffnung des Kanals, wo die Kanalaktien noch einen sehr tiefen Kursstand hatten, nur 163 Franken wert war, bereits im Jahre 1905 den Kurs von 4650 Franken erreicht, stellte also mehr als das Neunfache des Nominalwertes dar. Das heißt ein Geschäft. Und wer hat dieses Geschäft in der Hauptsache gemacht? Nun natürlich die Engländer. Als der Vizekönig von Aegypten in immer drückendere Geldverlegenheit geriet, verkaufte er 1875 die bis dahin in seinem Besitze befindlichen 176 602 Stück Kanalaktien der englischen Regierung zum Preise von 80 Millionen Mark und gab damit für alle Zeiten die Vortelle auf, die diese Anteilscheine dem Besitzer bringen mußten. Was das schon in rein finanzieller Hinsicht sagen will, ergibt sich aus der Tatsache, daß die für 80 Millionen Mark von England erworbenen Aktien heute einen Wert von 680 Millionen Mark, also mehr als das Achtefache des Kaufwertes darstellen und daß sie eine jährliche Einnahme von 20 Millionen Mark erbringen, sich demnach mit 25 v. H. verzinsen.

Die völkerrechtliche Stellung des Suezkanals ist durch den von allen größeren Staaten Europas am

Nein, denn sie gehörte ja jetzt auch zu jenen Menschen, die kämpfen, die in Nebel und Dämmerung gehen.

Jeder Sonnenstrahl ließ wohl ihre Augen freudig er glänzen und ihre junge Brust in dem frohen Hoffnungsgefühl, es müßte doch einmal wieder besser werden, sich weiten, aber das reale Leben mit seiner täglich wiederkehrenden Anspannung aller Kräfte, die Sorge, die sich daheim in den Winkel geholt und ihr so gern das grinsende Antlitz zu wandte, hatten alle ihre Gefühle vertieft und ihre eigenen Seelenkämpfe ihr das Verständnis für fremdes Leid erschlossen. — Nein, sie war nicht zu jung, Giovanni's Klage zu verstehen.

Sie hatte sich zurückgelehnt und sah mit großen Augen in die glanzvolle Pracht des schimmernden Lichtes empor. Unsichtbare, feilische Fäden spannen sich von ihm zu ihr; sie sah nicht ein einziges Mal zu ihm hin, aber jede Seite ihres Innern vibrierte, klang mit, litt und betete mit, als der Spieler dann, den sinnenden Blick auf ihr süßes Antlitz gerichtet, in die Ouvertüre aus den „Hugenotten“ überging!

Ein feste Burg ist unser Gott,

Ein' gute Wehr und Waffen. —

Sie hatten beide nicht bemerkt, daß inzwischen die Türe geöffnet wurde und Bankier Gering erst erstaunt hereinsah, dann leise eintret und nun schon eine ganze Weile am Türpfosten lehnte.

Mit einem Scherzwort über ihr langes Ausbleiben hatte er Votti holen wollen und nun erstarrte es ihm auf den Lippen, stand er schweigend, regungslos, erschüttert an der Türe. Votti's blaßes, erregtes Gesicht, die Waffe auf dem Tisch, das leidenschaftliche Spiel Giovanni's und nun dieser Schluß redeten eine tief ergreifende Sprache.

Als sein Nefse geendet, trat er rasch auf ihn zu und streckte ihm die Hände entgegen. Doch da kam plötzlich ein trostloser Ausdruck in die eben noch so weich und sehnsuchtsvoll blickenden Augen Giovanni's; er wollte sich schon brüß abwenden, da rief Votti ihm zu: „Gott Arnheim!“ und er legte gehorham seine eiskalten Finger in seines Onkels warme, sie fest umschließende Hand. Beider Augen trafen sich, und zum ersten Mal las der Nefse kein Verdamnungsurteil, sondern stummes Verstehen und warmes Mitgefühl in des Bankiers klarem Blick.

29. Oktober 1888 unterzeichneten Vertrag von Konstantinopel festgelegt. Nach Artikel 1 dieser Suezkanal-akte soll der Suezkanal „stets in Kriegszeiten wie in Friedenszeiten jedem Handels- oder Kriegsschiffe ohne Unterschied der Flagge frei und offen stehen. Die hohen Vertragsmächte kommen überein, die freie Benutzung des Kanals in Kriegs- wie in Friedenszeiten nicht zu einschränken. Der Kanal wird niemals der Ausübung des Blockaderechtes unterworfen werden.“ Aber auch in diesem Falle hat England wieder bewiesen, daß es völkerrechtliche Abmachungen und Verträge nur als Zwangsmaßnahme betrachtet, die ohne Skrupel zu zerreißen sind, sobald sie dem britischen Interesse irgendwie hinderlich erscheinen. Kaum war der Krieg ausgebrochen, behandelte die englische Regierung den Suezkanal durch aus als britisches Gewässer, sperrte ihn zeitweise, legte an seinen beiden Ufern Befestigungen an und beschlagnahmte die auf ihm befindlichen deutschen und österreichischen Schiffe.

Die militärische und wirtschaftliche Bedeutung des Suezkanals für England kann kaum überschätzt werden. Schon Bismarck hat ihn das „Genick Englands“ genannt, und der Engländer Frazer schreibt in einem „Nach dem Suezkanal“ überschriebenen Aufsatz in der „Daily Mail“: „Das Nildelta ist der Schlüssel für unsere Seemacht im Osten. Ueber Ägypten geht der Weg nach Indien, und von ihm hängt für Lancashire Sein oder Nichtsein ab. Wir müssen den Suezkanal behaupten oder wir sind verloren.“ Hoffen wir von Herzen, daß sich England, um im Bilde Bismarcks zu bleiben, am Suezkanal in kurzem den schon längst tausendfach verdienten Genickbruch holt.

Deutsche Tagesberichte.

I.

Großes Hauptquartier, 13. Januar 1916.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Armentières wurde der Vorstoß einer stärkeren englischen Abteilung zurückgeschlagen.

In den frühen Morgenstunden wiederholten heute die Franzosen in der Champagne den Angriff nordöstlich von Le Mesnil. Sie wurden glatt abgewiesen. Ebenso scheiterte ein Angriffsvorstoß gegen einen Teil von uns am 9. Januar bei dem Gehöft von Mailon de Champagne genommenen Gräben.

Die Leutnants Bölke und Immelmann schossen nordöstlich von Courcoing und bei Vapaume je ein englisches Flugzeug ab. Den unerschrockenen Offizieren wurde in Anerkennung ihrer außerordentlichen Leistungen durch Seine Majestät den Kaiser der Orden Pour le mérite verliehen.

Ein drittes englisches Flugzeug wurde im Luftkampf bei Roubai, ein viertes durch unser Abwehrfeuer bei Eigny (südwestlich von Lille) heruntergeholt. Von den acht englischen Fliegeroffizieren sind sechs tot, zwei verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Erfolgreiche Gefechte deutscher Patrouillen und Streifkommandos an verschiedenen Stellen der Front. Bei Komoljoki (zwischen der Dschanka und der Beresina) wurden die Russen aus einem vorgeschobenen Graben vertrieben.

Balkankriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

II.

Großes Hauptquartier, 14. Januar 1916.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Sturm und Regen blieb die Gefechtsstätigkeit auf vereinzelte Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe beschränkt.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Tagesberichte der Verbündeten.

I.

Wien, 13. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 13. Januar 1915:

Russischer Kriegsschauplatz:

In Ostgalizien und an der bessarabischen Front stellenweise Geschützkampf. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Die amtliche russische Berichterstattung hat es sich in der letzten Zeit zur Gewohnheit gemacht, der freien Erfindung kriegerischer Begebenheiten den weitesten Platz einzuräumen. Entgegen allen russischen Angaben sei ausdrücklich hervorgehoben, daß unsere Stellungen östlich der Strypa und der bessarabischen Grenze — von einem einzigen Bataillonsabschnitt abgesehen, den wir um 200 Schritte zurücknahmen, — genau dort verlaufen, wo sie verlaufen, ehe die mit großer militärischer und journalistischer Aufmachung eingeleitete und bisher mit schweren Verlusten für den Gegner restlos abgeklagene russische Weihnachtsoffensive begann. Sind so doch alle gegenteiligen Nachrichten aus Petersburg falsch, so beweisen außerdem die Ereignisse im Südoften, daß sie vergeblichen russischen Anstürme am Dnjestr und im Pruth auch nicht zur Entlastung Montenegros beizutragen vermochten.

Italienischer Kriegsschauplatz:

In den Sudicarien beschloß die italienische Artillerie die Ortschaften Creto und Por; auf Roncone war-

fen feindliche Flieger Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. Nago (östlich Riva) stand gleichfalls unter feindlichem Feuer. Unsere Artillerie schloß das italienische Barackenlager südlich Pontafel in Brand. An der künftländischen Front hielten die beiderseitigen Geschützkämpfe im Tolmein- und Doberdo-Abschnitt an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die an der Adria vorgehende österreichisch-ungarische Kolonne hat die Montenegriner aus Budua vertrieben und den nördlich der Stadt aufragenden Berg Maini Brh in Besitz genommen. Die im Voocegebiet operierenden Kräfte standen gestern abend sechs Kilometer westlich von Cetinje im Kampf. Auch die Gefechte bei Orhovo verlaufen günstig. Unsere Truppen sind ins Talbecken vorgezogen. Im Grenzraum südlich von Novac überfielen wir den Feind in seinen Höhenstellungen; er wurde geworfen. Im Nordosten Montenegros ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Cetinje genommen.

Wien, 14. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 14. Januar 1916. Die Hauptstadt Montenegros ist in unserer Hand. Den geschlagenen Feind verfolgend, sind unsere Truppen gestern nachmittag in Cetinje, der Residenz des montenegrinischen Königs, eingerückt. Die Stadt ist unversehrt, die Bevölkerung ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

II.

Wien, 14. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 14. Januar 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Der Feind versuchte seit gestern früh neuerlich, unsere bessarabische Front bei Toporou und östlich von Karange zu durchbrechen. Er unternahm fünf große Angriffe, deren letzter in die heutigen Morgenstunden fiel. Er mußte aber jedesmal unter den schwersten Verlusten zurückgehen. Hervorragenden Anteil an der Abwehr der Russen hatte abermals das vorzüglich geleitete überwältigende Feuer unserer Artillerie. Seit Beginn der Schlacht in Ostgalizien und an der bessarabischen Front wurden bei der Armee des Generals Freiherrn von Pflanzer-Baltin und bei den österreichisch-ungarischen Truppen des Generals Grafen Bothmer über 5100 Gefangene, darunter 30 Offiziere und Fähnriche, eingebracht. Bei Karpilowka in Wolhynien zersprengten unsere Streifkommandos einige russische Feldwagen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Südwestfront ereignete sich nichts von Bedeutung. Einzelne Punkte bei Malborghet und Raibl standen unter feindlichem Geschützfeuer. Die Tätigkeit der italienischen Flieger erstreckte sich auch auf den Raum von Triest. Eine auf Spirano abgeworfene Bombe verursachte keinen Schaden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Montenegriner haben unter Preisgabe ihrer Hauptstadt an allen Punkten ihrer Süd- und Westfront den Rückzug angetreten. Unsere Truppen sind in der Verfolgung über die Linie Budua-Cetinje-Grab-Orhovo hinausgerückt und dringen auch östlich von Bileca und bei Novac ins montenegrinische Gebiet ein. Bei Orhovo fielen drei Geschütze samt Bedienung, 500 Gewehre, ein Maschinengewehr, viel Munition und anderes Kriegsgut in unsere Hand. Bei Berane und westlich von Ipek nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 13. Jan., abends. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Kaukasusfront griff der Feind südlich des Arasflusses zwischen Tahir und Wali Baba und nördlich des Aras zwischen Keutek und dem Harman-Engpaß in der Nacht vom 11. zum 12. Januar mit einer bedeutenden Streitmacht heftig unsere vorgeschobenen Stellungen im Zentrum an, erlitt aber infolge unseres Gegenangriffs einen vollständigen Mißerfolg. Der Feind ließ zahlreiche Tote und Gefangene, eine Menge Waffen und zwei Maschinengewehre zurück und wurde in seine alten Stellungen zurückgeworfen. Westlich von Oltn, in der Zone Arak-Seudinj, wurden zwei Angriffe des Feindes in derselben Nacht leicht zurückgewiesen.

Dardanellenfront: Am 12. Januar eröffneten ein Kreuzer, neun Torpedoboote und ein Monitor vor den Meerengen ein zeitweilig aussehendes Feuer gegen Tekke Burun und Sedd-ül-Bahr. Ein Monitor feuerte ebenfalls erfolglos in der Richtung auf Kestel-el-Bahr, als einer unserer Flieger Bomben auf ihn warf und ihn nötigte, sich in Flammen gehüllt, zurückzuziehen. Am Nachmittag des 12. Januar griff das von Boddick geführte Flugzeug das fünfte feindliche Flugzeug vom Farman-Typ an und brachte es in der Umgebung von Sedd-ül-Bahr zum Absturz. Wir fanden den Führer tot, den Beobachter verwundet. Das Flugzeug wird nach kleinen Verbesserungen von uns benutzt werden können. Ein anderer Flieger von uns griff einen englischen Flieger an, der Saros überflog, verfolgte ihn und nötigte ihn, auf Imbros niederzugehen.

Die Engländer veröffentlichten noch immer amtliche Berichte, in denen sie glauben machen wollen, daß der Rückzug bei Anaforta und Ari Burnu freiwillig und

in voller Ruhe erfolgte. Unsere bisher festgestellte Beute, die die wirklich vorhandene noch nicht vollständig angibt, beweist klar, daß der Rückzug außerordentlich überstürzt war. Die bisher festgestellte Beute umfaßt zehn Kanonen, 2000 Gewehre und Bajonetten, 8750 Granaten, 4500 Munitionskisten, 13 Bombenwerfer, 45 000 Bomben, 160 Munitionswagen, 61 leichte Wagen mit Zubehör, 76 Leichter und Pontons, 2850 Zelte, 1850 Tragbahnen, eine Menge Benzin und Petroleum, Decken und Kleidungsstücke, 120 000 Konservebüchsen, 5000 Sack Getreide, 125 000 Schuppen und Hacken. Unter dieser Zahl sind Wasserbehälter und Sterilisiermaschinen nicht enthalten.

Sonst ist nichts zu melden.

Erlaß des Kaisers.

Berlin, 14. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler:

Zum zweiten Male werde ich Meinen Geburtstag im Waffenlärm des Krieges begehen. Trotz der heldenmütigen Taten und der ruhmvollen Erfolge der deutschen und verbündeten Streitkräfte ist der schwere Daseinskampf noch nicht beendet, den der Reid und Haß feindlicher Großmächte uns aufgezungen haben. Noch müssen Herz, Sinn und Kraft des deutschen Volkes im Felde und daheim auf das eine große Ziel gerichtet sein, einen endgültigen Sieg und einen ehrenvollen Frieden zu erringen, der das Vaterland gegen eine Wiederholung feindlicher Überfälle nach menschlichem Ermessen dauernd zu sichern verbürgt. Ich bitte daher auch in diesem Jahre anläßlich Meines Geburtstages von den sonst zu Meiner Freude üblichen festlichen Veranstaltungen und glückwünschenden Kundgebungen abzusehen und es bei stillem Gedenken und treuer Fürbitte bewenden zu lassen. Wer seiner freundlichen Gesinnung an diesem Tage noch einen besonderen Ausdruck zu geben sich gezwungen fühlt, möge es durch Gaben der Liebe zur Linderung der durch den Krieg geschlagenen Wunden oder durch erhöhte Teilnahme an der Kriegsfürsorge tun. Meines wärmsten Dankes können alle gewiß sein. Gott der Herr aber sei auch ferner mit uns und unseren Waffen. Er weise die schweren Opfer, die freudig auf dem Altar des Vaterlandes dargebracht werden, zu einem weiteren Grundstein zu dem festen Bau des Reiches und eine glückliche Zukunft des deutschen Volkes. Ich erlaube Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, den 12. Januar 1916.

Wilhelm I. R.

Die französischen Verluste am Hartmannswieserkopf.

Bern, 14. Jan. (Priv.-Tel. der Frkf. Ztg., zens. Frkf.) Eine von Belfort kommende Persönlichkeit erklärte dem Genfer Korrespondenten der Neuen Zürcher Zeitung, die Verluste während der Kämpfe am Hartmannswieserkopf seien sehr bedeutend gewesen; auf französischer Seite seien mindestens 6000 Verwundete hinter die Front geschafft worden.

Die Erregung in Griechenland.

Sofia, 13. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wächst die Erregung in Griechenland über das selbstherrliche Vorgehen der Entente und ihre Mißachtung der griechischen Neutralität und Souveränität ständig. Die Erbitterung ist so gestiegen, daß der Gedanke, Bulgarien, seinen Gegner von 1913, in Salonik einmarschieren zu sehen, alle Schrecken für die Griechen verloren hat, und daß die Mehrheit des Volkes die Verbündeten beim Einmarsch in griechisches Gebiet als Bestreiter begrüßen würde. Die Stimmung, welche vor wenigen Monaten durchaus ententefreundlich war, ist in ihr Gegenteil umgeschlagen. Besondere Berücksichtigung verdienen die Bestrebungen der Ententeheere, Griechenland durch Ausdehnung ihrer Stellung bei Salonik nach Westen vom Verbund völlig abzuschneiden. Jemidze Wardar ist bereits von den Franzosen besetzt. Allgemein herrscht das Gefühl, daß die Lage unerträglich und eine Einmischung griechischer Kräfte unausweichlich ist, sobald der Vormarsch der Verbündeten auf Salonik beginnt.

Die englischen Bergarbeiter gegen die Wehrpflicht.

London, 14. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Eine Versammlung des Bergarbeiterverbandes in London hat einstimmig beschlossen, gegen das Militärdienstpflichtgesetz Opposition zu machen, aber nichts zu unternehmen, ehe die Bill Gesetz geworden ist.

Ein Explosionsunglück.

Köln, 14. Jan. (Zens. Frkf.) In der Nähe des Kölner Flugplatzes sind am 12. Januar zehn Kinder, die in einer Riesgrube eine Fliegerbombe gefunden hatten, durch Explosion dieser Bombe getötet worden. Das königliche Gouvernament in Köln gibt über den Vorfall folgende Aufklärung: „Am 12. Januar fanden Kinder in einer dem Kölner Flugplatz benachbarten Riesgrube eine Fliegerbombe, die dort seit Monaten gelegen haben muß, da sie einem ganz alten Modell angehört. Vermutlich ist die Bombe beim Abwerfen in den Erdboden eingedrungen, weshalb sie beim Absuchen nicht gefunden wurde. Durch die starken Regengüsse der letzten Zeit ist die Bombe anscheinend freigespült worden. Die Kinder der benachbarten Ortschaften, die sich in der Riesgrube zu schaffen machten, hatten diese Bombe gefunden. Ein in nicht allzu großer Entfernung befindlicher Posten rief den Kindern zu, sie sollten den Gegenstand liegen lassen. Ein Knabe schleu-

derte den Gegenstand nun gerade in der Richtung auf den Posten zu fort. Bei dieser Gelegenheit detonierte das Geschöß — es hat sich tatsächlich um eine nicht kreierte Fliegerbombe gehandelt — und die in der Nähe befindlichen zehn Kinder wurden bedauerlicherweise tödlich verletzt. Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß die Riesgrube sowohl wie das umliegende Gelände jedesmal nach der Benutzung als Ziel für Fliegerabwürfe von fachkundiger Seite aus auf das Vorhandensein von Blindgängern abgesehen worden sind.

Dieser traurige Vorfall sollte eine eindringliche Warnung und eine Mahnung an die Eltern sein, den Kindern wiederholt einzuschärfen, daß sie beim Spielen oder Wandern in Feld und Flur, wenn sie zufällig geschloßartige Dinge finden, sie nicht berühren, sondern einer Behörde die Fundstelle anzuzeigen. (Frkf. Ztg.)

Lokale Nachrichten.

Mitteilungen des Vaterländischen Frauenvereins.

Den Spendern der Weihnachts-Liebesgaben dürfte es wohl angenehm sein, zu erfahren, in welche Hände die Gaben gelangt sind. Der Empfang von zwei Kisten ist bereits bestätigt worden.

Die 4. Kompanie Infanterie-Regiment 116 schreibt: „Dem Frauenverein Schwanheim dankt die 4. Kompanie Infanterie-Regiment 116 (Kaiser Wilhelm) vielmals für die am 24. d. M. eingetroffenen Weihnachtsgeschenke aller Art. Die Gaben sind unter die Unteroffiziere und Mannschaften der Kompanie verteilt worden.“

Mit nochmaligem Dank an alle Spender grüßt bestens

i. A.:
gez.: Vittorf, Feldwebel.“

Die 2. leichte Munitions-Kolonie Artillerie-Regiment 61 schrieb:

„Liebe Frauen Schwanheims!

Im Auftrage meiner Kameraden möchte ich einige Zeilen des Dankes an Euch aus weiter Ferne richten. Eure Kiste mit Weihnachtsgaben ist unter den Mannschaften der leichten 2. Munitions-Kolonie, Regiment 61 zur Verteilung gekommen. Alle Bescheerten sprechen hiermit dem Verein ihren besten Dank aus für die reich ausgewählten Gaben. Möge Gott Euch und allen Daheimgebliebenen vergelten, was Ihr auch dieses Jahr wieder in Werken der Liebe an uns getan habt. Hoffentlich ist es uns vergönnt, Euch alles zu vergelten.“

Mit machte es ausnahmsweise Spaß, Euch zu danken, da ich im Frieden täglich Euer wertvolles Heimatdorf besuchen muß und vielleicht viele der Spenderinnen persönlich kenne. Es grüßt auf gesundes Wiedersehen;

gez.: Unteroffizier Ph. Lock aus Kellertbach, im Westen.

Es ist noch zu bemerken, daß sowohl die Konserven, wie auch die Liebesgabenkisten seinerzeit von Herrn Johann Bürgel kostenlos nach Höchst befördert wurden. Darum sagen wir ihm auch an dieser Stelle herzlichsten Dank.

Herr Pfarrer Kunz spendete für Zwecke des Vereines 5 Mark, deren Empfang wir dankend bestätigen. Gleichzeitig bitten wir in Anbetracht der uns gestellten vielseitigen Aufgaben auch fernerhin um gütige Unterstützung.

Plötzlicher Tod. Am Mittwoch Abend starb infolge Schlaganfalls plötzlich die Wirtin Wwe. Schwerberger, nachdem sie kurz vorher von einem Ausgang von Griesheim zurückgekehrt war.

Die evangelische Kleinkinderschule wird Montag, den 17. Januar, eröffnet. Die Mütter werden gebeten, die Kinder in gewohnter Weise wieder zu schicken.

Die neuen Bestimmungen über die Getreide- und Brotverteilung sollen, wie aus Berlin gemeldet wird, am 1. Februar in Kraft treten.

Zur Entseignung der Kupfer- usw. Gegenstände wird aus Fachkreisen darauf aufmerksam gemacht, daß, entgegen der vielfach bestehenden Meinung, auch die vernickelten Herdgeschiffe abgeliefert werden müssen, da das vernickelte Oberteil aus Messing und das Unterteil aus Kupfer hergestellt ist.

In allen Haushaltungen ist jetzt die Seifenfrage brennend geworden. Nicht nur, daß gute Seife kaum noch zu haben ist, auch die Preise sind gewaltig in die Höhe gegangen. Dabei ist die Seife durchaus nicht besser, sondern oft kann das Gegenteil festgestellt werden. Das ist eine Klage, die man tagtäglich aus dem Munde von tausenden von Hausfrauen vernehmen kann. Die Fabrikanten von Seife sind gezwungen, zu allen möglichen Ersatzmitteln zu greifen; daß sich darunter auch recht zweifelhafte befinden, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Unsere Hausfrauen brauchen aber nicht zu verzagen, denn die schon seit 40 Jahren im Gebrauch befindliche und in Millionen von Haushaltungen eingeführte Henkels Bleich-Soda ist ein vorzüglicher Ersatz für Seife. Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in Henkels Bleich-Soda eingeweicht wird. Auch zur Reinigung aller Haushalts- und Küchengeräte ist Henkels Bleich-Soda vorzüglich. Es gibt im Haushalt fast keinen Gegenstand, der nicht mit Henkels Bleich-Soda abgewaschen und wie neu gereinigt werden könnte. Wer sparen

und auf frühere Annehmlichkeiten nicht verzichten will, gebrauche heute mehr als bisher Henkels Bleich-Soda.

Entlassung aus dem Heeresdienst. Auf Anordnung des Kriegsministeriums sind die Landsturmsinspektionen des Heimatheeres angewiesen worden, dauernd garnisondienstfähige, gediente Unteroffiziere und Mannschaften des Landsturms, die vor dem Jahre 1873 geboren sind, bis auf weiteres aus dem Heeresdienst zu entlassen, wenn die häuslichen und beruflichen Verhältnisse eine Entlassung rechtfertigen. Auf Grund dieser Verfügung sind in letzter Zeit zahlreiche Landsturmsleute im Alter von 43 bis 45 Jahren in die Heimat entlassen worden. Die kriegsministerielle Verfügung wird auch auf dauernd garnisondienstfähige Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte ausgedehnt.

Die Geburtenverminderungen infolge des Krieges sind keineswegs so groß, als man sich dies vielfach vorgestellt hat. Das läßt eine Zusammenstellung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes erkennen. Wenn man die Zahl der Lebendgeborenen in der Zeit von April bis Ende Juli 1914 = 100 setzt, so verhält sich die Zahl in demselben Zeitraum des Jahres 1915 in verschiedenen Städten wie folgt: Köln 94,2, Kiel 87,9, Schöneberg 85,5, Leipzig 84,1, Dortmund 83,8, München 81,2, Berlin 80,2, Hamburg 76,2, Frankfurt a. M. 73,5, Neukölln 72,2, Nürnberg 68,8. Essen dagegen zeigt sogar ein Wachstum: 120,2. Das kommt aber daher, daß die Einwohnerzahl von Essen durch Eingemeindungen gestiegen ist, und daß der Krieg auf die dort bestehende Industrie und damit auf die wirtschaftliche Lage einen günstigen Einfluß ausübt. Der Rückgang in der Zahl der Lebendgeborenen beträgt sonst im Durchschnitt ein Fünftel. In Frankfurt a. M. zeigt sich ein Rückgang von 26,5 Prozent.

Steuererklärung. Die Steuerpflichtigen, die bisher ein Einkommen von über 3000 Mark versteuerten, sind verpflichtet, ihre Erklärung spätestens bis zum 20. d. Mts. beim Landratsamt abzugeben.

Berufte die Feldmäuse. Die Behörden weisen darauf hin, daß die Witterungsverhältnisse der Vermehrung der Feldmäuse bisher so günstig gewesen sind, daß im kommenden Frühjahr und Sommer mit einem gesteigerten Wiedereinsetzen der Mäuseplage gerechnet werden muß. Unter den herrschenden wirtschaftlichen Verhältnissen ist es aber von außerordentlicher Wichtigkeit, daß in diesem Jahre die Getreide- und Futterernte möglichst gut und ungeschmälert eingebracht wird. Eine erfolgreiche Bekämpfung der Feldmäuse ist indessen nur dann durchführbar, wenn die Besitzer gleichzeitig und gründlich vorgehen, da sonst eine Wiederverseuchung der ganzen Gegend in kurzer Zeit stattfindet. Wirksame, leicht anwendbare Bekämpfungsmittel sind nach den Versuchsergebnissen der Kaiserlichen Biologischen Anstalt in erster Linie das Schwefelkohlenstoff- und das Schwefelrucher-Verfahren.

Vaterlandsspende zur Errichtung Deutscher Kriegsbeschädigten-Erholungsheime. Es ist eine überaus wichtige Aufgabe, die der Vaterlandsspende zur Errichtung Deutscher Kriegsbeschädigten-Erholungsheime obliegt. Ihr Ziel ist die Gründung von Erholungsheimen, um dort weniger bemittelten Kriegsteilnehmern, die ins bürgerliche Leben wieder zurücktreten, Pflege und Erholung zu gewähren. Auf Brüder und Schwestern, deutsche Männer, deutsche Frauen, helfst zur Gründung neuer Erholungsstätten! Gebt von Eurem Reichtum, spendet von Eurer Armut. Nur so könnt Ihr einen Teil der Dankeschuld tilgen, die wir allen Denen gegenüber haben, die den Feinden wehrten, und uns den Frieden der Heimat erhalten. Sie gaben Leben, Blut und die Kraft ihrer gesunden Glieder für uns hin. Wie gering ist unser Opfer an Geld und Gut, verglichen mit den lebendigen Werten, mit denen unsere Helden zahlen! Werdet Mitglieder, gebt beliebige einmalige Spenden und schafft somit die Grundlage für neue Heime. Niemand versäume es, diese hohe nationale Pflicht zu erfüllen, ein jeder opfere freudig und reichlich nach Maßgabe seiner Kräfte. Auch die kleinste Gabe ist hoch willkommen und hilft aufbauen. Näheres über Zweck und Ziel des Vereines ist aus den Aufrufen der Vaterlandsspende zu ersehen.

Wenn Deutschland seine Schule nicht hätte! Der Vorsitzende des Bundes für Einführung des Schulzwanges in Amerika, Bondine in Chicago, führte in seinem Jahresbericht, wie die „Päd. Ztg.“ mitteilt aus: „Wenn in Deutschland kein Schulzwang vorhanden wäre, die Schulkinder nicht körperlich und geistig entwickelt worden wären, so könnte Deutschland in seinem schweren Kampfe der Gegenwart nicht das leisten, was es leistet. Deutschland bildet kraft seines Schulwesens und der körperlichen und geistigen Erziehung seiner Jugend eine Kampfeinheit, die es allen seinen Feinden trohen läßt. Und was noch mehr ist: Deutschland ist der Schulmeister der ganzen Welt! Wir können über Deutschland denken, was wir wollen; wir können über die Ursache des Krieges denken, wie wir wollen; aber wenn wir gerecht und ehrlich denken wollen, müssen wir zugeben, daß das deutsche Schulwesen, das deutsche Prinzip der Erziehung und der streng durchgeführte Schulzwang bewundernswert ist.“

Seid sparsamer! Das zweite Weihnachtsfest im Weltkrieg liegt hinter uns. Die Erinnerung an das erste ist wieder wachgeworden und damit die Erinnerung an eine Zeit, in der viele, sehr viele mit voller Berechtigung sorgenvoll in die Zukunft sahen. Denn damals war unsere Kriegsernährung noch nicht in dem Maße sichergestellt wie heute. Inzwischen ist uns die Gewißheit geworden, daß wir diesen Krieg auf dem Gebiete der Ernährung durchhalten können, wenn wir sparsam sind, vom Brot angefangen bis zu allen übrigen Nahrungsmitteln. Es scheint aber fast, als ob man in

weiten Kreisen dieses „wenn“ vergessen hat. Wer im vorigen Jahre glaubte, daß der Kuchen aus den deutschen Häusern verschwinden würde, wer erwartet hat, daß mit den fleischlosen Tagen der Fleischverbrauch wesentlich abnehmen werde, scheint sich geirrt zu haben. Wir haben es erlebt, daß die Verbraucher massenhaft sich am Abend vor dem fleischlosen Tage mit Fleisch versorgten, und es gibt keine Konditorei, keine Bäckerei in den großen Städten, in der nicht Kuchen und süße Waren in den größten Mengen zum Verkaufe ständen. Die Verantwortlichkeit scheint auf den „Staat“ und die „Polizei“ abgewälzt zu sein und der Verbraucher vergißt, daß alle staatliche Regelung letzten Endes vergeblich ist, wenn er nicht selbst mit eifernem Willen und starker Opferwilligkeit das Seinige beiträgt. Viel-sach haben die Verbraucher vergessen, daß die Brotmenge, die als oberste Verbrauchsgrenze gedacht ist, keineswegs für den einzelnen die moralische Erlaubnis bedeutet, nun tatsächlich so viel Brot zu essen, wie er auf die Brotkarte kaufen kann. Gerade, weil auf diesem Gebiete dem einzelnen eine ihm zukommende Nahrungsmenge vom Staate gewährleistet wird, darf nicht vergessen werden, daß das Gebiet freiwilliger Sparsamkeit und freiwilliger Beschränkung hierdurch durchaus nicht aufgehoben wird, sondern, daß es nach wie vor vaterländische Pflicht des einzelnen ist, nur so wenig Brot zu verbrauchen, wie es ihm irgend möglich ist, und mit strenger Selbstacht Ersparnisse an seiner Brotkarte vorzunehmen. Diese Pflicht muß heute von neuem betont und eingeschärft werden. Wenn wir uns am Anfang des neuen Jahres fragen, was wir selbst getan haben, um den Aushungerungsplan unserer Feinde zu zunichte zu machen, dann werden wir sagen: „Es muß anders werden als in letzter Zeit!“ Diese Einsicht tut uns bitter not, denn mit ihr steht sehr viel auf dem Spiel.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 16. Januar 1916 2. Sonntag nach Epiphanie.

Vorm. 7 1/2 Uhr: Frühmesse. — 9 1/2 Uhr: Hochamt und Predigt. — Nachm. 1 1/2 Uhr: Soz. Bruderschaftsband. — 4 Uhr: Versammlung des Marienvereins.

Montag: Fest des hl. Antonius. — 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, danach best. Amt z. G. des hl. Antonius für Anton Müller und dessen Eltern, dann best. Amt z. G. des hl. Antonius in besond. Anliegen.

Dienstag: Bierwochenamt für Friedrich Nicolai, dann Bierwochenamt für Joseph Kaiser.

Mittwoch: 2. Exequienamt für den verstorbenen Krieger Joseph Müller, dann best. Amt für Jakob Anton Henrich, dessen Ehefrau Kunigunde geb. Henrich und deren Kinder.

Donnerstag: Best. Amt für Friedrich Peter Merkel u. dess. im Felde stehenden Söhne Joseph und Johann, dann best. Jahramt für Jakob Bely und dessen Söhne Franz und Jakob.

Freitag: Best. Jahramt für Frau Sophie Kall geb. Sauter, dann best. Amt für Elisabeth Schlaud geb. Conrad, ihren Ehemann Adolf und Bruder Peter Anton.

Sonntag: Best. Amt z. G. der schwerkranken Mutter Gottes für den gefallenen Krieger Lorenz Müller, im St. Josephshaus: Best. Amt für die Verstorbenen der Familie Heislich und Blankenberger. — Nachm. 4 Uhr: Beichte. — 5 Uhr: Salbe.

Freitag abends 6 Uhr: Vortandacht zur Erinnerung des Sieges und für unsere Krieger.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 16. Januar 2. S. n. Epiphania.

Vorm. halb 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — Nachm. halb 2 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachm. 6 Uhr: Martinusverein. Die Besichtigung des Heimatmuseums verschoben.

Dienstag, den 18. Januar, abends halb 9 Uhr: Arbeitsstunde der Frauenhilfe.

Donnerstag, den 20. Januar, abends 8 Uhr: Arbeitsstunde.

Das evang. Pfarramt.

Vereinskalender.

Sängerverein Concordia. Sonntag, nachm. 5 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Vollständiges Erscheinen notwendig.

Sängerverein Längert. Sonntag nachmittags 5 Uhr gemeinschaftliche Vorstand- und Kriegsausgleichs-Sitzung.

Turnverein. Jeden Mittwoch abends Turnstunde. — Samstag, den 15. Januar abends 9 Uhr Versammlung.

Turngemeinde. Jeden Mittwoch von halb 9 bis halb 11 Uhr Turnstunde.

Kath. Jünglingsverein Sonntag 16. 1. 16. Nachm. 4 Uhr Versammlung.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung vom 15. Januar.

Großes Hauptquartier, 15. Januar 1916. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Front keine besonderen Ereignisse. Ein nordöstlich von Albert durch Leutnant Bölske abgeschossenes feindliches Flugzeug fiel in die englische Linie nieder und wurde von unserer Artillerie in Brand geschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In der Heeresgruppe des Generals von Linzinger scheiterte in der Gegend von Czernysz (südlich des Styr-Bogens) ein russischer Angriff vor der Front österreichisch-ungarischer Truppen.

Volkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass uns unsere liebe, gute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Schwerberger

geb. Spohr

durch einen plötzlichen Tod, im Alter von 50 Jahren, entrissen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Konrad Schwerberger und Frau Anna, geb. Huber.

z. Z. im Felde.

Lina Schwerberger.

Die Beerdigung findet statt: Montag Nachmittag 3 Uhr vom Portale des Friedhofes in Griesheim a. M.

Sämtliche Drucksachen

für Industrie, Handel und Gewerbe, sowie für den Privatgebrauch liefert schnell, sauber und billig die

DRUCKEREI P. HARTMANN

SCHWANHEIM A. M.

Baronessenstraße 3.

Telefon Hansa 1720

Weinverkauf!

Durch billigen Einkauf bin ich in der Lage, **prima Weisswein** in Ausschank zu bringen.

1/2 Schoppen . 35 Pfg.
Flaschenwein . 85, ohne Glas.

Heinrich Heuser

Wirtschaft „Zur Mainlust“.

Bekanntmachung.

Die Beiträge der Ortskrankenkasse sind sofort an den Unterzeichneten zu entrichten bei Vermeidung der Zwangsverhaftung.

Schwanheim a. M., 13. Jan. 1916.

Der Rendant: **Staab.**

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten.
Näheres Hauptstr. 35.

Vorschuss-Verein, Schwanheim a. M.

gegr. 1863.

e. G. m. u. H.

gegr. 1863.

Geschäftslokal: Hauptstrasse 35.

Geschäftsstunden:

Sonntags von 12—3 Uhr, Dienstags u. Donnerstags von 1/2 6—7 1/2 Uhr.

Elgenes Vermögen Mk. 216.000.—.

Annahme von Spareinlagen bei täglicher Verzinsung

mit 3 3/4 % für Einlagen bis zu Mk. 4000.—

mit 4 % für Einlagen über Mk. 4000.—

Gewährung von Hypotheken unter günstigen Bedingungen.

Uebnahme von Kaufschillingen.

Kreditgewährung in laufender Rechnung.

Gewährung von Vorschüssen. — Check-Verkehr.

Diskontierung von Wechseln.

Geschäftsanteile der Genossenschaft betragen Mk. 500.—, welche in wöchentlichen Raten von mindestens 50 $\mathfrak{S}$ einbezahlt werden können.

Anmeldungen als Genosse werden im Geschäftslokale während den Geschäftsstunden entgegen genommen.

Strengste Geheimhaltung aller Geschäfte.



Stenogr.-Gesellschaft „Gabelsberger“ 1910

Vereinslokal: Chr. Katmann (Zur Post).

Am Freitag, den 21. Januar 1916, abends 8 Uhr, beginnt ein neuer

Anfänger-Kursus

Unterrichtsgeld für Erwachsene Mk. 6.—, für Schüler Mk. 4.—
Für Kinder unserer Mitglieder ist der Unterricht frei.

Lehrbücher und Hefte sind im Vereinslokal zu haben.
Kinder der zum Heeresdienst eingezogenen Väter werden unentgeltlich unterrichtet. — Anmeldungen werden im Vereinslokal entgegen genommen.

Der Vorstand.

Aerztlicher Verein Schwanheim

(Vereinsarzt: Sanitätsrat Dr. Krah.)

Einladung

zur

ordentlichen Generalversammlung

am Sonntag, den 16. Januar 1916 Mittags 1 Uhr im Lokale des Herrn Jakob Wachendörfer (zur Waldlust).

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls.
2. Rechnungsbericht.
3. Revisionsbericht.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Neuwahl des Vorstandes.
6. Neuwahl der Revisoren.
7. Antrag des Vorstandes.
8. Wünsche und Anträge.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Schützt die Feldgrauen

durch die seit 25 Jahren bestbeidhrten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Reiztheit, Verkleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reizhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Privaten verbürgen den **höheren Erfolg**.
Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 $\mathfrak{S}$. kein Porto.
Zu haben in Apotheken sowie bei:
J. A. Peter, Reugasse, Ede-Cuerrstr.
Consumhaus Geschw. Düwel.
Franz Jos. Henrich, Hauptstr.
Anton Safran, Reugasse 3, Schwanheim.

3 Zimmerwohnung zu vermieten.
835 Baldstraße 26

Schöne 2 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Hauptstraße 43
728 (Georg Rittel).

Empfehle mich zur Lieferung von

Waschkessel und Wasserschiffen

aus Stahlblech, Gusseisen und Emaille in allen Grössen und Preislagen

Jakob Ludwig Kohaut
Baronessenstrasse 12.

Nachhilfe

in englisch und französisch für einen höheren Schüler gesucht.

32 Näheres im Verlag.

Baugewerkschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt.
Der Groß-Direktor
Prof. Hugo Eberhardt

Troyfläin

Kleiderläuse mit Brut, Flöhe, Wanzen vernichten. Radikal, unangenehm, geruchlos. Reinigt die Kopfhaut, befördert den Haarwuchs. Verhütet Haarausfall und Zusatz neuer Parasiten. Vernichtet Typhusbakterien, Desinfiziert. Vorbeugend gegen Infektionskrankheiten. Wichtig für Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. Nur i. Kartopack. à 0,90 u. 1,50 M. i. Apoth. u. Drogerie.
Erhältl. bei **A. Kaul**, Drogerie.

Manfarte zu vermieten.
21 Bahnstraße 19.

Kleine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten.
33 Näheres Alte Frankfurterstr. 28.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit abgechl. Vorplatz zu vermieten.
Näh. Gypsd. 26

Henkel's Bleich-Soda

ist der beste und billigste Ersatz für Seife

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in **Henkel's Bleich-Soda** in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, denn **Henkel's Bleich-Soda** bewirkt ein schnelles Lösen aller Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt.

Henkel's Bleich-Soda

mit dem Namen **HENKEL**

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

wesentlich billiger

ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fussböden, Metall-, Holzachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz u. ist nur in Originalpackungen und der Schutzmarke „Löwe“

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.